

# Mit der rüstigen „Frieda“ zu den Camping-Insulanern

## Seit 25 Jahren rufen sie Dieter Heymann zu: „Hol über, Fährmann!“

Dass auch begüterte Grafen mal duseelig „versumpfen“ können, musste Friedrich Wilhelm von Redern höchstselbst in Lancker Forsten erfahren. Dem betuchten Adligen, der vor 180 Jahren für 225 000 Taler 14 Ortschaften und 17 Seen nördlich von Bernau kaufte, widerfuhr ein tollpatschiges Malheur. Beim Ausritt durch seine Feldmarken drohte 1864 der trabende Raffzahn nahe dem Liepnitzsee im Sumpf zu versacken, hätte nicht gottlob ein heraneilender Schutzensengel Ross und Reiter dem Morast entrissen.

Der selbstlose Lebensretter des Blaublütigen hieß Gustav Spengler, seines Zeichens Großvater von Frieda Nikolaus, geboren vor 85 Jahren auf „ihrem“ Großen Werder, der baumreichen Insel mitten im Liepnitzsee, und noch immer daselbst ansässig.

### Nur mit der Fähre geht's aufs Eiland

„Ihre Insel“ – ja, das war Rederns handschriftlich überreichte Dankesgabe an Frieda das Opa, der das vorfristige Ableben des beinahe „versunkenen“ Grafen aufopfernd vereitelte. Bis heute führt kein anderer Weg zu Frieda als mit der „Frieda“, dem ihr zu Ehren getauften und vor über 30 Jahren in Berlin-Grünau gebauten Fährschiff, auf dem vor einem Vierteljahrhundert Dieter Heymann das Kommando übernahm. Mit der Gemütsruhe eines Leuchtturmwärters schippert der 71-jährige Fährmann mit dem tuckernden Diesel-Trajekt Tagestouristen und derzeit 200 natur-



Die „Frieda“, vor 30 Jahren in Dienst gestellt, ist das Hauptverkehrsmittel auf dem idyllischen 110 Hektar großen Barnim-Gewässer. Stets herrscht hier dank der aufgeschlossenen Kontaktfreudigkeit des Fährgeschäfts geselliges Treiben.

hungrige Dauercamping-Insulaner von den Anlegestellen am Ützdorfer Nord- und Südufer hinüber zum Biwak auf dem Großen Werder – jeweils bis zu 40 Passagiere in weniger als fünf Minuten. Mit keinem anderen Gefährt kämen Festländer aufs Eiland mit den seltenen Vögeln und der beschaulichen Pflanzenwelt, es sei denn schwimmend, per Luftmatratze oder winters zu Fuß übers Eis.

Sicherer ist da Heymanns Fährmannserfahrung allemal, der nicht nur erholungsreife Frohnaturen zum Schmuse im Zeit oder Ganzkörperbräunen auf FKK-Liegewiesen befördert, sondern der auch Proviant für die „Freiluftmieter“,

Warennachschub für die „Insulaner-Klause“, Zeitungen und Post zwischen dem 36 Hektar Großen Werder und dem kleinen Ützdorf transportiert, gleichwie Müll und Unrat zurück ans Festland steuert. Oft mehr als zehn Stunden täglich kursiert der Binnen-„Seebär“ seine Ponte, wie der Rheinländer sagt, die 300-Meter-Distanz hin und her und der zu seinem 25-jährigen Fährmannsjubiläum dienstbeflissen eine Freudenbotschaft an alle Liepnitzsee-Liebhaber verkündete: „Die nächste, vielleicht auch übernächste Saison bleibe ich jedenfalls auf der ‚Frieda‘.“ Fast ein selbst ernannter Befehl auf der Kommandobrücke, dem



Mit Mutterwitz betreut noch immer die 81-jährige „Bootsfrau“ Lieselotte Leinhübner (r.) bei jedem Wetter die Fährgeschäftsleute. Mit ihrem Humor pariert sie schlagfertig jeden flachen Stammtischschmarren.

Fotos: Wolfgang Tauscher

die Gratulanten mit beifälligem Applaus bedachten und dabei gleich noch eine lebenslustige Bootsfrau belobigten, die mit feschem Mutterwitz die „Überholer“ mitbetreut: Lieselotte Leinhübner. Mit ihrem Humor pariert die 81-jährige Dame auf der Fähre schlagfertig jeden flachen Stammtischschmarren.

Das robuste Liepnitzsee-Boot besitzt keinen Tacho, schade. Denn wie oft der sich während Heymanns Seemeilenmarathon umrundet hätte, weiß wohl nur der stumme Klauterermann allein. „Die Ablösung, Nachwuchs-Steuermann Roland Jahn, ist freilich schon startbereit, und er wurde von unserem Dieter in jeder

gering schätzt und großmütig mit links „übernahme“ – auf Anhieb hätte er keine Chance!

### Heymann kennt „jede Welle“ des Sees

Dieter Heymann, der gelernte Schlosser und ehemalige Berufskraftfahrer, büffelte unachgiebig bei der DDR-Seereederei, um mit nautischen Spezialkenntnissen zu examinieren und durfte erst mit dem Binnenschiffahrtspatent in der Tasche die Fähre führen. Rund um den Liepnitzsee sollte keiner besserwisserisches Seemannsgarn spinnen. Dieter Heymann kennt jede Welle des drei Kilometer langen, 800 Meter breiten und bis zu 27 Meter tiefen Barnim-Gewässers. 25 Jahre tiefgründiger Erfahrungsschatz fügen sich da auch zu einem erheitern episodischen Nachhall. Paar hundert Meter seewestwärts blieb früher der Zunftruf „Fähmann, hol über!“ ungehört. „Da schwamm streng bewacht der Walter im Wasser“, schmunzelt der Dienstjubililar mit dem schelmischen Blick über Ulbrichts abgeschirmtes Regierungsbad am Liepnitz-



„Seebär“ am Steuer. Seit 25 Jahren setzt Fährmann Dieter Heymann auf dem Liepnitzsee Touristen und Camper von Ützdorf zum Großen Werder über.

see. Und ernsthafte Notrufe? – so gut wie nie. Einmal allerdings musste der Fährkapitän seiner „Frieda“ volle Kraft zurück verordnen. SOS einer leutseligen Familie vom längst erreichten Festlandufer: „Wir haben etwas Wichtiges vergessen“. Kann man wohl sagen: ihren Kinderwagen nämlich. Mit Inhalt.

WOLFGANG TAUSCHER